

Kunst für den Frieden: Schulprojekt „Damals nicht, jetzt nicht, niemals!“

Krieg und Frieden: Mit diesem Thema setzt sich der Osnabrücker Künstler Volker-Johannes Trieb seit geraumer Zeit auseinander. „Damals nicht, jetzt nicht, niemals!“ lautet der Titel seines jüngsten Projektes anlässlich der 100-jährigen Wiederkehr des Ersten Weltkrieges 1914 – 1918.

Volker-Johannes Trieb hatte den Gymnasien des Landkreises Osnabrück Blöcke aus Eichenholz zur freien Gestaltung zur Verfügung gestellt – für ein eigenes künstlerisches Zeichen zu den Themen „Krieg und Frieden“ und „100 Jahre Erster Weltkrieg“. Jeder Block ist 0,5 m x 0,5 m x 2,5 m groß und auf einer Eisenplatte befestigt. Er konnte wahlweise beschriftet, bemalt, beklebt oder bildhauerisch verfremdet werden. Der künstlerischen Freiheit waren fast keine Grenzen gesetzt. Die Baumstämme aus Frontgebieten des Ersten Weltkrieges, aus Hirtzbach im Elsass, sind gewissermaßen Zeitzeugen des Ersten Weltkrieges, in die während der Kampfhandlungen Granatsplitter und Patronenkugeln eingedrungen sind, die sich noch heute nachweislich darin befinden. In ungezählten Bäumen sind diese Geschosse und Splitter eingewachsen, andere sind darüber verwelkt und abgestorben.

Die von Schülern gestalteten Baumstämme berühren den Betrachter unmittelbar. Schüler, als Repräsentanten der Zukunft, artikulieren Gedanken zum friedlichen Miteinander – ohne dass es für uns alle keine Zukunft gibt: Geistige Streitbarkeit ist gefordert, wie *Albert Camus* sagt. Denn ohne sie kein Frieden.

Präsentiert wurden die Stelen von Ende Februar bis April d. J. auf dem Gelände der Varusschlacht im Osnabrücker Land – Museum und Park Kalkriese. Seither werden sie bis 2018 in Städten und Gemein-

Von Helmut Kemper, Landkreis Osnabrück

den des Landkreises Osnabrück auf exponierten Plätzen temporär aufgestellt.

Die beteiligten Schüler sowie die zahlreichen Gäste der Präsentationsveranstaltung wurden durch den „Hausherrn“ der Varusschlacht im Osnabrücker Land – Museum und Park Kalkriese, Geschäftsführer *Joseph Rottmann*, begrüßt. „Ich freue mich, dass Kalkriese als geeignete Plattform zur Präsentation der Schülerarbeiten zum Ersten Weltkrieg ausgewählt wurde und dieser einst kriegerische Ort so als eine Grundlage für die Auseinandersetzung mit dem Thema Krieg und Frieden dient“, so *Rottmann*.

Landrat *Michael Lübbersmann* wies in seinem Grußwort darauf hin, dass das Projekt „Damals nicht, jetzt nicht, niemals!“ anlässlich der 100-jährigen Wiederkehr des Beginns des Ersten Weltkrieges 1914 – 1918 auf Initiative des Osnabrücker Künstlers *Volker-Johannes Trieb* in Kooperation mit den Gymnasien in Trägerschaft des Landkreises Osnabrück und dem Kulturbüro des Landkreises Osnabrück zustande gekommen ist.

Lübbersmann erinnerte daran, dass der Erste Weltkrieg rund 17 Millionen Menschenleben forderte und nahezu eine ganze Künstlergeneration verschlang. Dabei fiel dessen Beginn in eine Phase außergewöhnlicher künstlerischer Avantgarde: Expressionismus, Kubismus, Die Brücke oder der Blaue Reiter – um nur einige künstlerische Stilrichtungen zu nennen – waren entstanden.

Einige Künstler hatten eine Ahnung des Bevorstehenden. Dennoch waren etliche Künstler und Intellektuelle begeistert und freiwillig in den Krieg gezogen. Die Wenig-

ten überlebten den Wahnsinn des maschinellen Tötens. Die es schafften, mahnten fortan für ein friedliches Zusammenleben der Völker.

Volker-Johannes Trieb sieht sich in der Tradition der Mahner, der sich mit dem Thema Krieg und Frieden bereits seit geraumer Zeit auf unterschiedlichste Art und Weise künstlerisch auseinandersetzt (nähere Informationen zur Arbeit des Künstlers unter: www.atelier-trieb.de).

Lübbersmann appellierte an die Anwesenden: „Um die Vergangenheit nicht zu vergessen oder zu verdrängen, müssen wir dafür sorgen, dass sie sich nicht wiederholen kann. Aus diesem Grunde müssen wir Brücken von damals zu heute bauen. Dazu können die von den Schülern zu Friedenszeichen gestalteten Stelen einen Beitrag leisten.“

Der Präsident des Europäischen Parlaments a. D. und Vorsitzende der Konrad-Adenauer-Stiftung, Prof. Dr. *Hans-Gert Pöttering*, hob in seinem Grußwort besonders hervor, dass es vor dem Hintergrund der aktuell sehr angespannten weltpolitischen Situation wichtiger denn je sei, dass bereits Jugendliche für Frieden und Freiheit einträten. *Pöttering* verwies in diesem Zusammenhang auf den mittlerweile über 50-jährigen Bestand der Europäischen Gemeinschaft, „dem größten Friedens- und Demokratieprojekt der europäischen Geschichte“. Mit ihren zu Friedenszeichen gestalteten Stelen, die zum Teil in internationaler Zusammenarbeit mit Schülern befreundeter Schulen entstanden seien, leisteten die Jugendlichen einen wichtigen Beitrag zur Sensibilisierung für ein friedliches Miteinander. *Pöttering* wörtlich: „Wir sollten alles tun, um Frieden und Freiheit, um Demokratie und Rechtsstaatlichkeit in Deutschland und in Europa zu verteidigen. Es darf niemals wieder Krieg in Europa geben! Die Europäische Union ist das größte Friedenswerk der europäischen Geschichte.“

In seinem Statement erläuterte der Initiator und Ideengeber des Projekts, der Künstler *Volker-Johannes Trieb*, seine Beweggründe dafür, dieses Projekt zu initiieren und welche Ziele er damit aus künstlerischer Sicht verfolgt. Es gehe ihm, so *Trieb*, vor allem um eine sinnliche Erfahrung und Wahrnehmung des Themas Krieg und Frieden. *Trieb* wörtlich: „Es geht darum, dass so etwas nie wieder passiert. Ist es schon Krieg, wenn an den Außengrenzen der EU Menschen sterben?“ ■



Die Stelen auf dem Gelände von Museum und Park Kalkriese.

Foto: Landkreis Osnabrück

Helmut Kemper, Kulturbüro,
Landkreis Osnabrück